



## Repression – ein Männerproblem?

Uns fehlen genaue Zahlen, aber es kommt uns so vor, dass bei den Beratungen, die wir durchführen, Prozessen, die wir begleiten, Strafbefehlen, die wir zu Gesicht bekommen, meistens Männer das Ziel der Repression sind. Da die Rote Hilfe zurzeit bundesweit über die Männerdominanz in ihren Strukturen diskutiert, wollten wir an dieser Stelle mal einige unserer Gedanken zusammenfassen.

Die linke Szene steht zwar gegen die herrschenden Verhältnisse, aber nicht außerhalb von ihnen. Auch sie ist voll von u.a. sexistischen und patriarchalen Strukturen. Wenn jetzt vor allem junge Männer von staatlicher Repression betroffen sind, dann heißt das Folgendes:

### 1. Männer werden öfter erwischt.

Das ist zunächst ein Mal eine einfache Feststellung und eine schwache Erklärung dafür, dass wir öfter Strafverfolgung gegen Männer sehen. Wieso ist das so? Vielleicht liegt es daran, dass Männer sich öfter und leichter erwischen lassen oder daran, dass die Bullen sich wohler fühlen einen Mann als eine Frau zu verhaften oder oder oder. Da können wir nur spekulieren. Die oberste Regel bleibt: Lasst euch nicht erwischen! Organisation hilft!

### 2. Frauen werden nicht ernst genommen.

Wir erleben es oft genug, dass Frauen\* schneller laufen gelassen werden oder gar nicht erst als „linke Gewalttäter“ wahrgenommen werden. Das hat auch mit dem sexistischen Blick von Polizei und Justiz zu tun, der sich weigert Frauen\* als Bedrohung zu sehen. Auch innerhalb der linken Szene werden Frauen\* oft weniger ernst genommen und ihre Verdienste klein gemacht. Seht euch als Bedrohung! Seid eine Bedrohung für den Status Quo! Wenn ihr deshalb von Repression betroffen seid, sind wir für euch da.

### 3. Männer machen dumme Sachen.

Männer bringen gerne mal sich und andere durch unüberlegte und unnötige Aktionen in Gefahr. Es sind die Lust an Selbstdarstellung, Selbstüberschätzung, der Wunsch, sich zu beweisen und viel andere schlechte Gründe, die sie dazu

antreiben. Beispiel: Steine aus einer Demo heraus werfen und die eigenen Leute treffen. Oder: Selfie vor einer brennenden Barrikade. Oder: Ganz ohne Bezugsgruppe auf eine Aktion gehen. Lasst die Scheiße! Viel Repression lässt sich vermeiden, wenn ihr Aktionen überlegt durchführt und dabei auf euch und andere achtet.

### 4. Männer kommen öfter zur Roten Hilfe.

Neben all dem, wissen wir nicht, wie viele Frauen zwar z.B. Strafbefehle bekommen, sich aber nicht an uns wenden. Wir wissen, dass es für manche eine Überwindung darstellt und Unbehagen bereitet, die vermeintlich „eigenen Probleme“ anderen aufzuhalsen. Zur Roten Hilfe zu gehen und einen Prozess politisch und öffentlich zu führen, heißt für manche eben auch: Im Rampenlicht stehen. Manchen gefällt das, anderen nicht. Dafür haben wir Verständnis. Ärger mit Polizei und Justiz zu haben, ist weder Makel noch Auszeichnung, sondern ein nerviges Problem, bei dem wir euch so helfen, wie es für euch angenehm ist.

### Zur Klarstellung:

Wir sagen nicht, dass alle Männer immer Trottel und Frauen\* per se besser sind. Wir wollen niemanden entmutigen, die Auseinandersetzung mit den gegebenen Verhältnissen zu suchen und zur Roten Hilfe zu kommen, wenn die Folge Repression ist. Im Gegenteil: wir wollen mehr Leute, gleich welchen Geschlechts, zu beidem ermutigen! Und wir wissen, dass es euch gibt. Sowohl die, die unsichtbar bleiben, als auch die, die sich einfach nur nicht erwischen lassen!

*Und die Moral' von der Geschicht':  
Ob vor oder nach der Revolution – Macker sein  
heißt Probleme kriegen.*

März 2018  
frankfurt.rote-hilfe.de  
ffm@rote-hilfe.de

